



Uwe Hasselhorst (l.) und Ali Claudi (r.) spielten mit „The Groove“ und der Name war Programm.



Die „Dixie Tigers“ spielten klassischen Dixieland-Jazz. BLOK/SPOEG

Tanzbar, einfühlbar mit echten Typen

LECHENICHER JAZZFEST Das Programm reichte von Dixieland-Jazz über Funk bis hin zu Klezmer

VON JULIA SPÖGEL

Erfstadt-Lechenich. Hinter jeder Tür andere Typen und andere Formen des Jazz: Das Programm des „Lechenicher Jazzfests“, das dieses Jahr zum dritten Mal im Pfarrzentrum von St. Kilian stattfand, reichte von gut tanzbarem Dixieland-Jazz über technisch brillanten Funk bis hin zu Stücken, die ganz vom Jazz wegführten.

Der zeitversetzte Beginn im 15-Minuten-Takt machte es den Jazzfans möglich, in jedes der Konzerte auf verschiedenen Bühnen reinzubören und sich dann zur zweiten Runde einen Favoriten zu suchen. Zum Stammpertoire des Festi-

vals, das trotz Regen gut besucht war, gehört die Erfstädter Big Band „JazzForFun“, die mit gut variierten Jazzstandards wie „Summertime“ oder „Moonrivers“ aufspielte. Günter Haupt, der bei „JazzForFun“ Trompete spielt und das Jazzfest zusammen mit dem Schlagzeuger Volker Venohr und der Sängerin Carola Kriese künstlerisch leitet, erzählt: „Wir wollten kein internationales Festival daraus machen.“ Die Musiker und Bands kommen alle aus dem Rhein-Erfst-Kreis und Umgebung.

Und das Jazzfest beweist, dass die Musiker auch gar nicht unbedingt aus New Orleans kommen müssen. Dixieland-Jazz, wie er im

Buche steht, boten die Bonner „Dixie Tigers“. Wer die glatten Dixie-Melodien mag, kam dem Angebot von Bandleader Thomas Graf „so richtig einen Abzusteppen“ im schwitzigen Ambiente des „Jazzkellers“ gerne nach.

Wie ein Schlangenbeschwörer

Eine Entdeckung ganz anderer Art war das Kölner „Duo Barna“, das mit einem sehr einfühlbaren Programm aus Klezmer, Tango und Swing auftrat. Mit seiner Klarinette zog Christian Saetele die Aufmerksamkeit auf sich wie ein Schlangenbeschwörer. Das Instrument auf und ab bewegend und mit geschlossenen Augen, spielte er

zusammen mit Volker Hauswald an der Gitarre den jiddischen Klassiker „Bei mir bist du schön“ genauso wie eine eher unbekanntere Serenade von Gaetano Donizetti.

Echte Typen der deutschen Jazzszene standen mit „The Groove“ unter Bandleader Ali Claudi auf der Bühne. Da schaute und hörte man schon gerne hin, als Uwe Hasselhorst im lässigen Sakko wie ganz nebenbei ein gestochenes Flötensolo bei „The Cat“ von Lalo Schifrin hinlegte. Mit Stücken aus Souljazz, Funk und Rhythm & Blues lag bei „The Groove“ alle Konzentration auf dem technisch versierten Spiel, das bei improvisierten Passagen reizvolle Ecken

und Kanten hatte. Eine Band wurde sogar für das Festival gegründet. Die „Erfst-Star Big Band“ versammelt Jazzmusiker der Region. Als einzige Frau war die Sängerin Carola Kriese dabei. Obwohl die Kompositionen aus Power-, Latin-Jazz und Swing allesamt mit einem gediegenen Temperament gespielt wurden, was wohl der Handschrift von Bandleader Elmar Frey zu danken ist, brachten die zahlreichen Solisten viel eigenes unter.

Die „Nachwuchs-Big Band“ der „Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl“ von Michael Scheuermann brachte zu Beginn des Festivals ein beachtliches Repertoire mit guten Solos an den Start.